

Editorial | Einfach mal Musik machen | »The Mix« und »Thlokomela« | Reiseberichte |  
Namibia – Land im Umbruch | Interview | Wie soll es weitergehen? | Ein Vollblutmusiker |  
Adressen | Danke für Ihre Hilfe



**NeuErkerode**  
Evangelische Stiftung

# NeuErkeröder Blätter

SONDERAUSGABE | MAI 2011



**SONDERAUSGABE**  
Neuerkerode meets Namibia

# LIEBE LESERIN UND LIEBER LESER!



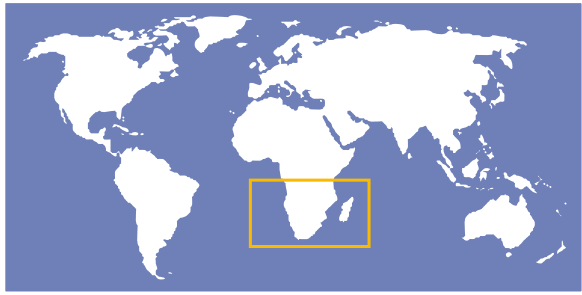
Am Ende war es ein großartiges Ereignis, das keiner vermissen möchte. »The Mix« ist inzwischen wohl eine der wenigen Bands mit behinderten Musikern, die internationale Erfahrungen sammeln konnte und vor großem Publikum spielt. Und gewiss ist »The Mix« die einzige Band, die eine Tour durch Namibia vorweisen kann.

Viele fragen uns, ob wir irgendwann wieder zu einer solchen Tournee aufbrechen würden. Darauf kann heute keiner eine Antwort geben, es hängt von zu vielen Faktoren ab, die nicht allein in unserer Hand liegen. Die Gesundheit der Musiker ist Voraussetzung, Sponsoren müssten gefunden werden, wir bräuchten Partner, die das Projekt vor Ort begleiten, wir bräuchten staatliche Stellen, die das Unternehmen wohlwollend unterstützen – den Mut, das Selbstvertrauen und das Selbstbewusstsein für eine weitere große Auslandstournee hätten wir allerdings! Und die Freude daran auch.

Gerade von den letztgenannten Aspekten möchte die Sonderausgabe der Neuerkeröder Blätter berichten. Mit dieser Ausgabe wollen wir mindestens drei Dinge erreichen: Zum einen sollen alle diejenigen, die mehr von dieser Tournee »The Mix - Rocking in Africa – Neuerkerode meets Namibia« wissen wollen, die Chance haben, Details nachzulesen und den Charme der vielen guten Fotos zu genießen; als zweites ist gewünscht, die Erlebnisse und Berichte dieser besonderen Tage von »The Mix« auf »Tour durch Namibia« zu dokumentieren, so dass auch in einigen Jahren noch die Möglichkeit besteht, sich an dieses Unternehmen zu erinnern; zuletzt wollen wir auch in der behindertenpolitischen und pädagogisch fachlichen Öffentlichkeit zeigen, wie aus Sicht der Evangelischen Stiftung Neuerkerode Inklusion möglich ist. Sie setzt Selbstvertrauen bei den Akteuren voraus, sie braucht auch eine Institution im Hintergrund, die mit ihrer Inklusionskompetenz öffentliche Räume zugänglich macht und Menschen mit Behinderung erschließt. Seit 1868 beweist die Evangelische Stiftung Neuerkerode ihre Kompetenz und Fachlichkeit in der Begleitung und Betreuung von Menschen, die auf Unterstützung angewiesen sind. Die Band »The Mix«, die Tour durch Namibia in 2011 belegen diese Kompetenz. Die Evangelische Stiftung Neuerkerode leistet Außergewöhnliches, tagtäglich und manchmal auch zu besonderen Ereignissen. Inklusion von einzelnen Menschen setzt ein Netzwerk voraus, um Isolation zu vermeiden. Die Stiftung ist ein solches Netzwerk in unserer Region, andere Netzwerke begleiten und stützen uns: Tragfähig ist das Netzwerk unserer Kirche mit ihren vielen Gemeinden, ein starker Knoten im Netzwerk ist auch die Stiftung Braunschweiger Kulturbesitz und das Land Niedersachsen, um nur diese hier zu nennen! Der Dank gilt aber allen, die diese Tournee ermöglicht und unterstützt haben, wir hatten ganz viele Freunde, Förderer und »Netzwerker« unserer Evangelischen Stiftung Neuerkerode mit ihrer Band »The Mix«.

Nun wünsche ich Ihnen, liebe Leserin, lieber Leser, viel Spaß und Freude beim Blättern, Lesen und Betrachten der Fotos, vielleicht meldet sich sogar noch die eine oder andere Melodie aus »Rocking in Africa« zu Gehör,

Ihr  
Pfarrer Rüdiger Becker  
Direktor der Evangelischen Stiftung Neuerkerode



**»ROCKING IN AFRICA«, – »THE MIX«  
IN NAMIBIA (FEBRUAR/MÄRZ 2011)**

Wie kann man eine Reise dokumentieren, die unglaublich viele Eindrücke und Erfahrungen bei den Teilnehmenden hinterlassen hat? Es gibt von jedem Tag einen Reisebericht und insgesamt über 10.000 Fotos. Wir haben die einzelnen Reiseberichte in ihrer ursprünglichen Form gelassen, wie sie uns aus Namibia erreicht haben. Weitere Artikel über die Entstehung der Band, den Beginn einer Freundschaft und einiges mehr wie Informationen über das Land Namibia haben wir hinzugefügt. Wir wünschen Ihnen viel Vergnügen beim Lesen dieser Sonderausgabe. | Die Redaktion



Neuerkerode rockt

Lass mich sein wie ich bin



THE MIX



## VON DER WABE DURCH EUROPA UND NACH AFRIKA

# EINFACH MAL MUSIK MACHEN

»The Mix« – das ist ein Stück Erfolgsgeschichte einer jungen Band. Einer Band, die sich aus 14 Frauen und Männern zusammen setzt. Keiner von ihnen ist älter als 30 Jahre. Es sind Menschen mit Behinderungen und Menschen ohne Behinderungen, die zusammen musizieren. Wie es begann? Eigentlich doch ganz unspektakulär. Es war im November 2008. Peter Savic, heute der musikalische Leiter und Manager von »The Mix«, kann sich noch recht gut erinnern: »Da ist ein ganz großes Bedürfnis verschiedener Menschen gewesen, gemeinsam Musik zu machen und damit an die Öffentlichkeit zu gehen.« Man probte zusammen, da wurden bekannte Texte gecovered, man schrieb eigene Texte und eigene Melodien, hatte Spaß, zusammen Musik zu machen. Ein Namen für die Band war schnell gefunden: »The Mix«.

### Da rockt der Stolz

Der erste Auftritt. Ein riesiger Applaus der über 150 Zuhörer und Zugabe-Rufe. Das war am 1. Mai 2009 in Neuerkerode. Dann der erste große Auftritt vor einem fremden Publikum auf großer Bühne. Im August 2009 fand in Neuerkerode das erste Festival »Rock an der Wabe« statt. Da wummerten nicht nur die Beats, da war Herzrasen angesagt bei den Mitgliedern der Neuerkeröder Formation. Aber das merkte man den Musikern und Sängern von »The Mix« nicht an. Sie wirkten ausgesprochen selbstsicher. Da rockte ganz einfach der Stolz über die Bretter, die ja die Welt bedeuten.

Geahnt hat die Band damals wohl noch nicht, wie schnell das Wirklichkeit werden würde. Das mit der Welt.

Peter Savic muss doch schon erheblich nachdenken, als er gefragt wird, wo »The Mix« überall aufgetreten ist.

»Also ganz spontan das, was mir gerade so einfällt«, sagt er. Im April sei der Auftritt in England gewesen, im September 2010 dann in Dänemark. Im Juni war man im Staatstheater Braunschweig und bei dem Kirchentag in München. Dann war man im Schlosshof Wolfenbüttel und in Brandenburg. Und zwischendurch erschien dann auch noch die erste CD.

### Weitere Konzertreisen

Und die weiteren Planungen, jetzt nach Namibia? Peter Savic guckt in seinen Terminkalender: »Da ist eine ganze Menge«, sagt er. Er nennt den Kirchentag in Dresden, den Protesttag gegen Atommüll am Schacht Konrad. »Geplant sind übrigens auch Konzertreisen durch Frankreich und Rumänien.« Ach ja, eine Tour in die USA werde auch schon vorbereitet. | Stephan Querfurth



## VOM ERSTEN KONTAKT BIS ZUR GEMEINSAMEN TOURNEE

### »THE MIX« UND »THLOKOMELA«

Im Sommer 2009 besuchte eine Gruppe junger Menschen aus Namibia Neuerkerode. Es wurde gemunkelt, dass sie einige Tage hier wohnen werden und dass sie Musik machen. Die Gruppe nennt sich »Thlokomela«, was so viel bedeutet wie »Pass auf«. Sie seien auf einer Tournee durch Deutschland und Gäste der Evangelischen Stiftung Neuerkerode. Martin Cachej und Stefanie Röber, das Pfarrerehepaar aus dem benachbarten Evessen, betreuten die Gruppe. Sie hatten gemeinsam mit einem Freund aus Namibia die Tour organisiert.

Und dann kam die Woche, in der jeden Tag die Kirchentür offen stand und man von dort Musik hörte. Junge Menschen aus Afrika machten Musik mit Neuerkerödern und es sollte ein Konzert in der Neuerkeröder Scheune geben. Das war für alle spannend. Junge Menschen aus armen Townships in Afrika treffen auf Menschen mit einer geistigen Behinderung und die sollen zusammen Musik machen. Viele Bürgerinnen, Bürger und Mitarbeitende schauten einfach mal rein in die Kirche und sie hörten ungewohnte Klänge. Afrika traf auf Neuerkerode, das erste Mal.

#### Das erste gemeinsame Konzert

Große Spannung am darauf folgenden Samstagabend: In der Scheune war eine Bühne aufgebaut und die Zuschauer strömten herein. Dann gab es ein Problem. Es waren unterschiedliche Anfangszeiten mitgeteilt worden. 18.00 Uhr und 18.30 Uhr.

Die Veranstalter hatten sich darauf geeinigt, um 18.30 Uhr zu beginnen. Aber eine Viertelstunde vorher kommt der Leiter des Chores und sagt: »Wir müssen anfangen, ich kann meine Leute nicht mehr halten.« Die Tänzer und Sänger von »Thlokomela« standen schon seit einiger Zeit hinter der Bühne und hatten sich eingesungen, eingetanz und wollten jetzt endlich loslegen. Und dann begann ein wunderbares Konzert, das seinen Höhepunkt erreichte, als das Lied »Africa-Namibia« erklang. Dieses Lied war in der vergangenen Woche entstanden. Einfach so hatte Peter Savic es geschrieben und alle Musiker hatten es gemeinsam einstudiert. Am Ende des Konzertes erklärte »Thlokomela«, dass sie die Einnahmen des Abends der Neuerkeröder Band »The Mix« spenden wollen. Und sie luden die Neuerkeröder einfach nach Namibia ein.

#### Ein Traum erfüllt sich

Das war dann doch noch im wahrsten Sinne des Wortes ein langer Weg. Der Botschafter von Namibia in Berlin und der deutsche Botschafter in Windhoek und die jeweiligen Kirchen unterstützten das Projekt. Sponsoren wurden gefunden, die die Kosten übernahmen. Und dann traf man sich wieder: »The Mix« und »Thlokomela« in Windhoek. Und was machte man zuerst vorm Hotel? Natürlich gemeinsam Musik. | Horst Waßmann





## REISEBERICHT: ERSTER UND ZWEITER TAG

# SONNENSCHUTZFAKTOR 30

Das war wirklich eine lange Reise: Von Neuerkerode nach Windhoek. Sonntagmorgen haben wir noch gemeinsam einen Gottesdienst in Neuerkerode gefeiert, einen Reisesegen von Pastorin Bleich bekommen, anschließend gegessen und dann ging es los: Erst mit dem Bus nach Braunschweig, dann mit dem Zug nach Frankfurt, dann in ein großes Flugzeug hinein (das total eng war, und einer aus unserer Gruppe hat so geschnarcht, dass drei Reihen vor und drei Reihen nach uns keiner ein Auge zu bekam) und schließlich flogen wir durch die ganze Nacht über den afrikanischen Kontinent. Morgens um 6.30 Uhr sind wir in Windhoek gelandet, wurden äußerst unfreundlich am Flughafen begrüßt, aber das hat uns nicht gestört – denn wir haben eine Botschaft. Schließlich kamen

Vor dem Hotel gab es ein großes »Hallo!« Unsere Freunde von »Thlokomela« (Pass auf!), die 2009 in Neuerkerode waren, begrüßten uns herzlich mit einem Lied. Daraufhin haben wir gleich alle zusammen unsere Afrika-Hymne aus Neuerkerode »Africa- Namibia« vor dem Hotel gesungen. Daneben hat auch schon Wibke von der »Allgemeinen Zeitung« auf uns gewartet, um über unsere Ankunft zu berichten.

### **Kennenlernen, planen, organisieren**

Nach einer kurzen Verschnaufpause – verschnaufen weniger wegen der Reise, als vielmehr um der Zimmerverteilung willen – haben wir Windhoek erkundet. Unser Busfahrer Manfred, der uns die nächsten vierzehn Tage begleiten wird, hat uns eine Menge über die Stadt und die Geschichte des Landes erzählt. Übrigens haben wir einen total abgefahrenen stilechten Safaribus zur Verfügung.

Das Abendbrot liegt hinter uns – und das war's dann für den ersten Tag. Ach so, eins haben wir noch vergessen: Hier sind mindestens 30 Grad, die Sonne lacht auf uns herab, Sonnenschutzfaktor 30 ist angesagt. |



### **INES BACHMANN**

Geboren 1990,  
wohnt in Neuerkerode und arbeitet  
in den Neuerkeröder Werkstätten

wir um 10.00 Uhr ins Hotel – da waren wir gut 24 Stunden unterwegs. Entsprechend waren alle k.o., aber dennoch glücklich und zufrieden am Ziel angekommen: In Namibia.



## REISEBERICHT: DRITTER TAG

# IN DER DEUTSCHEN BOTSCHAFT

Es hat ja auch niemand versprochen, dass dies eine Vergnügungsreise oder Urlaub werden würde. Heute, am zweiten Tag des Aufenthaltes, war ein harter Probenstag in der Lukaskirche in Windhoek: Am Vormittag wurde von einer Firma vor Ort die ganze Technik für die Musik geliefert, aufgebaut, ausprobiert und dann haben »The Mix« geprobt. In den Pausen mussten alle gut eingecremt sein – die Sonne brennt hier ziemlich doll auf unsere weiße Haut.

### Diplomatische Ehren

Nach einer kurzen Pause am späten Nachmittag im Hotel, sind wir um 18.00 Uhr in der Residenz des Deutschen Botschafters Egon Kochanke empfangen worden. Der Botschafter hat uns einen grandiosen Empfang bereitet und die Gruppe mit viel Gastfreundschaft, Wertschätzung und allen diplomatischen Ehren bedacht.

Der Botschafter und die übrigen geladenen Gäste aus Windhoek waren tief beeindruckt von der Arbeit der Stiftung und ihres Musikbereiches unter der Leitung von Peter Savic. Der Empfang in der Residenz des Botschafters war für alle ein großartiges Erlebnis.

Im Anschluss an den Empfang saßen wir alle noch im Garten des Hotels und ließen die ersten beiden Tage in Namibia Revue passieren.

Unter dem großartigen Sternenhimmel Namibias fingen wir alle langsam an, zu begreifen, dass wir

nicht träumen, sondern unser Projekt »Neuerkerode meets Namibia – The Mix rocking in Africa« tatsächlich lebt. Morgen erwartet uns unser erstes großes Konzert in Windhoek.

Für diese einzigartige Chance dabei sein zu dürfen und mitzumachen sind alle sehr dankbar.

Aber Alltag ist eben Alltag: Nebenbei mussten noch die letzten Details für die Konzerte der kommenden Tage geplant, Wasser- und Getränkeversorgung geklärt, Essen organisiert werden und was sonst noch so alles zu tun war. |

### BOTSCHAFTER EGON KOCHANKE:

»Ich freue mich sehr darüber, dass in der neuen Residenz der Deutschen Botschaft in Windhoek »The Mix« meiner Einladung gefolgt ist. Es ist ein schönes Zeichen der Bürgernähe und Offenheit dieser Residenz, dass hier nicht nur die großen Politiker und Vertreter der Wirtschaft ein- und ausgehen, sondern auch Bürgerinnen und Bürger unseres Landes. Und es ist ein besonderes Zeichen für gelingende Inklusion, dass ich heute Abend auch die Rockband »The Mix« mit der Delegation der Evangelischen Stiftung Neuerkerode aus Deutschland hier begrüßen darf und anlässlich Ihrer Tournee einen Empfang in der Botschaft geben kann. Ich wünsche Ihnen viel Erfolg für Ihr großes Vorhaben!«





## REISEBERICHT: VIERTER TAG

# WIR SCHREIBEN GESCHICHTE

Hier in Namibia schreiben wir Geschichte: Natürlich zuallererst die Geschichte des eigenen Lebens, die in diesen Tagen um ein besonderes Kapitel bereichert wird.

Als heute Mittag die gemeinsamen Proben mit »Thlokomela« begannen, die Mitglieder von »The Mix« mit den Sängerinnen und Sängern von »Thlokomela« auf der Bühne standen, da explodierte der Gesang, die Stimmung war himmlisch – sogar Peter war rundum zufrieden, wir hatten so viel Spaß, dass wir fast aufs Publikum hätten verzichten können, aber das kam dann doch in großen Scharen zum Konzert um 19.00 Uhr in die Lukaskirche in Windhoek.

tige Zugaben: »The Mix rocking in Africa« live on stage.

So ein Konzert setzt viel Hintergrundarbeit voraus: Technik und Instrumente müssen stimmen, dafür haben Peter Savic, David Höft, Tasja Renken und David O'Connor Verantwortung; Wolfgang Friedrich und Sven Oehlmann sind die Pädagogen der Tour; Sigrid Otte, Stefanie Röber und Susanne Becker haben heute Nachmittag für 40 Personen Brote zum Abendessen geschmiert. Mittags hatte Anne Gschwender aus der Deutschen Gemeinde für uns alle gekocht und uns das Essen zur Lukaskirche gebracht.

### Freie Zeit

Es ist schön, vielleicht treffender als wunderbar zu beschreiben, wie am Ende alles dank vieler Freunde nahtlos ineinander greift!

Den Abend nach dem großartigen Konzert ließen wir wieder in gemütlicher Runde im Garten des Hotels ausklingen. Da wurde viel erzählt, der Tag erinnert und verarbeitet. Und die ganz Mutigen sprangen sogar noch einmal in den Pool zum »Nachtschwimmen«.

Also: Alles läuft sehr gut, wir fühlen uns richtig wohl hier, die Gruppe ist sehr zusammengewachsen und verlässlich. Alle Daheimgeblieben brauchen sich keine Sorgen zu machen, sondern können sich mit uns freuen. |

### TOBIAS BALLHAUSEN

Geboren 1991, wohnt in Neuerkerode und arbeitet in den Neuerkeröder Werkstätten

Nach einer kurzen Begrüßung durch Bischof Erich Hertel konnten »The Mix« und »Thlokomela« ihr Können gemeinsam unter Beweis stellen. Der Applaus des Publikums war entsprechend. Es gab hef-







## REISEBERICHT: FÜNFTER TAG

# DER FUNKEN SPRINGT ÜBER

Ein Tag voller Gegensätze: Vormittags war endlich Zeit für einen Stadtbummel durch die Einkaufsmeile von Windhoek. Von afrikanischer Folklore für Touristen, prächtigen Diamanten in Juwelierschaufenstern bis hin zu Geschäften mit altherwürdigen deutschen Namen wie »Otto Wöhl – Bekleidung« gab es alles.

Die Technik- und Aufbaucrew war schon vorweg gefahren nach Katutura, auf dieses Stück Erde war die nicht-weiße Bevölkerung in der Apartheidszeit zwangsumgesiedelt worden. Katutura heißt: Der Ort, an dem ich nicht leben will. Der Ort unseres Abendkonzertes war die Paulus //Gowaseb Kirche inmitten der Wellblechsiedlung Okahandja Park, in der viele Menschen in für uns kaum vorstellbarer Armut leben. Als wir hier ankamen, stockte uns der Atem angesichts der hässlichen Fratze der Armut. Die Mitglieder von »Thlokomela« hatten uns empfangen und Nudelsalat vorbereitet – Würstchen gab es auch dazu.

Dann ein Rundgang durch die Siedlung: Eine zentrale Wasserentnahmestelle für viele Familien, ein öffentlicher Markt wurde uns gezeigt. Daneben grüßten uns viele freundliche Menschen vor ihren Hütten und winkten uns zu.

Nach diesem Spaziergang durch die brennende Mittagssonne mussten die eigentlich bleichgesichtigen Deutschen ihre rot gefärbten Gesichter im Schatten abkühlen. Schließlich gab es noch ein wenig Zeit zum Entspannen, bevor die letzten Vorbe-

reitungen für das Konzert langsam die Spannung steigen ließen.

### Musik verbindet

Das Abendkonzert war für uns alle ein sagenhaftes Erlebnis! Das gemeinsame Musikmachen von uns mit »Thlokomela« ließ den Funken in Sekunden schnelle auf die Musiker und das Publikum überspringen. Die vollbesetzte Kirche hatte sich in einen Konzertsaal verwandelt und die Menschen jubelten, sangen, tanzten und fanden beinahe kein Ende mehr. Als besondere Überraschung traten spontan noch Jugendliche auf, die unter anderem »Waka Waka« gesungen haben. Eine Staatssekretärin des Außenministeriums begrüßte uns.

Für uns ist erlebbar geworden: Musik verbindet Menschen und Völker. Manchmal glaube ich, dass so mancher Krieg zwischen Völkern zu verhindern gewesen wäre, wenn vor jeder Schlacht die Menschen noch miteinander hätten singen dürfen. Beeindruckend sind auch die Rollensicherheit und das Selbstbewusstsein, die »The Mix« inzwischen erreicht haben, sobald sie auf der Bühne stehen und Peter Savic das Zeichen zum Start gibt. Bezüglich der Bühnenperformance bleibt Sascha Bittner unerreichbar: Seine Bühnenshow lässt kein Herz unberührt. Ziemlich spät und absolut k. o. sind wir im Hotel angekommen. Wir mussten noch packen, denn morgen früh um 8.00 Uhr wird der Bus vor der Türe stehen, um uns in den Norden Namibias zu bringen. |







## REISEBERICHT: SECHSTER TAG

# RICHTUNG NORDEN

Heute war unser erster entspannter Tag. Das frühe Aufstehen hatten wir leicht nach hinten verschoben, so dass wir um 10.00 Uhr im Foyer des Hotels noch ein Abschiedslied gesungen haben. Dann ging es in unserem Safaribus in Richtung Norden. Stundenlang fuhren wir durch eine wunderbar weite Landschaft, ab und zu durchbrochen von Bergen in allen möglichen Formationen – von Pyramiden über Kegel bis hin zu abgeflachten Bergrücken.

Während der Busfahrt war Zeit, die Eindrücke aus Katutura zu besprechen. Janina Lür sagte, dass sie die Auftritte bisher am allerbesten fand. Und sie fügte nach einem Augenblick des Nachdenkens hinzu, dass sie noch immer an die Kinder in Katutura denken muss: »Ich wünsche mir, dass die Kin-

geistert von der bisherigen Tournee: »Am Anfang war es unheimlich anstrengend. Am besten finde ich das Mitmachen der Leute in den Konzerten, dass die gleich mitsingen, tanzen und klatschen. Die haben uns motiviert, noch besser zu werden und uns noch mehr anzustrengen.«

### Sehr viel Selbstbewusstsein

Nachdem wir in der Nähe von Otjiwarongo unser Quartier bezogen hatten, fuhren wir am späten Nachmittag in den Ort und feierten mit den dortigen Kirchengemeinden einen ökumenischen Gottesdienst zum Weltgebetstag der Frauen. Den Gottesdienst konnten wir durch unsere Musik mitprägen und bereichern. An einer Stelle im Gottesdienst waren alle Teilnehmenden aufgefordert, für die Menschen in Namibia zu beten. Mit sehr viel Selbstbewusstsein, Einfühlbarkeit, aber auch Angemessenheit konnten sich die Mitglieder von »The Mix« einbringen. Sie beteten für mehr Gesundheit, Essen, bessere Ausbildung und Arbeit für die Menschen in Namibia. Dem war nichts mehr hinzuzufügen.

Wir als Begleitende sind alle sehr stolz auf diese Band. Eine Gruppe fantastischer Menschen hat sich über die Musik gefunden. Darauf können alle stolz sein, die diese Menschen auf ihrem Weg begleitet haben und begleiten. |



### JAKOB BEHRENS

Geboren 1990, wohnt in Neuerkerode und arbeitet im Berufsbildungsbereich der Neuerkeröder Werkstätten

der es hier auch mal so gut haben werden wie wir!« Rebekka Grube ergänzte: »Wenn ich zurück bin, dann werde ich auf jeden Fall etwas spenden für die Menschen.« Dennoch: Auch Rebekka Grube ist be-





## REISEBERICHT: SIEBTER TAG

# DAS LEBEN IST DER SPANNENDSTE FILM

»Heute war es echt stressig«, sagt Rebekka Grube und Janina Lürer stimmt ihr zu. Beide sind nachmittags zur Rundfahrt durch den Etoshapark nicht mitgekommen, weil sie so »alle« waren. Auch Tobias ist im Quartier geblieben, seine Kräfte waren erstmal erschöpft.

Trotz aller Rücksichtnahmen und Vorsichtsmaßnahmen ist immer wieder spürbar, dass es für einige Bandmitglieder sehr anstrengend ist, die vielen Eindrücke, den Klimawechsel, die Auftritte und die Fahrten übers Land zu verkraften. Das hatten wir in der Vorbereitung eingeplant, so dass Auszeiten ohne Probleme genommen werden können, wenn es für Einzelne nötig ist.

Auch der Kleinwagen, den wir zusätzlich zum Bus gemietet haben, gibt uns die nötige Sicherheit und Freiheit, im Bedarfsfall schnell von A nach B zu kommen, wenn es nötig ist.

### Ein poetischer Satz

Während der heutigen Busfahrt hatte ich Gelegenheit, mit Christian Könnemann länger zu sprechen. Am zurückliegenden Mittwoch hatte er in einem Interview mit dem deutschen Radiosender in Namibia einen Satz gesagt, der sich mir eingepägt hatte. »Singen mit »The Mix« macht die Seele frei.« Ein poetischer Satz, im Gespräch heute fügte er dann hinzu: »Man fühlt sich anders, richtig frei, man kommt auf andere Gedanken und macht keinen Mist. Man denkt über sein Leben nach und über das, was man

verändern will oder ob es so bleiben soll.« Es ist schön, solche Sätze von Christian zu hören! Da denkt man auch über das eigene Leben nach.

Kurz vor dem Abendessen kamen die Ausflügler von der Safari zurück und waren begeistert von den Tieren in der freien Wildbahn, die sie vom Bus aus beobachten konnten. Und die im Quartier Gebliebenen waren so erholt, dass wir wieder alle fröhlich zum Dinner gingen.

»Das Essen in Afrika ist übrigens o. k.«, sagt Christian Könnemann. »Am besten finde ich unsere Abendrunde nach dem Essen, das wollte ich schon immer haben, abends noch zusammensitzen, erzäh-

### SASCHA BITTNER

Geboren 1989,  
wohnt in Neuerkerode und arbeitet  
in den Neuerkeröder Werkstätten



len und viel Spaß haben.« Hier vermisst keiner einen Fernseher. Das Leben selbst ist der spannendste Film, den wir live erleben. |



## REISEBERICHT: ACHTER TAG

# GESCHMACK IST KULTURELL BESTIMMT

Der zweite Tag im abflusslosen, teilweise überschwemmten Naturschutzgebiet »Etoshapfanne« hatte uns weiterhin im Bann, die Weite der Salzpflanze, eine der größten Afrikas, ließ keinen unberührt. Rebekka sagte: »Den freien Blick in die schöne Landschaft genieße ich!« Nachmittags konnten wir auf einer Tour rund um unser Quartier Giraffen, Zebras, Elefanten und sogar ein Nashorn sehen – um mal nur die großen Tiere zu nennen. Aber ein kleines soll auch nicht unerwähnt bleiben: Eine fingerdicke, bildhübsche, grüne Mopaneraupe haben wir entdeckt. Bei den Ovambos sind sie eine echte Delikatesse, roh, gekocht oder frittiert. Man sieht: Auch Geschmack ist kulturell bestimmt.

Ansonsten war noch einmal Ruhe angesagt, damit die Seelen der Musiker sich noch erholen können, bevor es morgen ins Ovamboland geht und uns am Dienstag das nächste große Konzert erwartet. Nach einem leckeren Abendessen haben wir die Gelegenheit genutzt, den Gästen noch das eine oder andere Ständchen zu bringen und dafür viel Applaus bekommen.

Ein schöner Tag! Mal nicht so anstrengend. |



### REBEKKA GRUBE

Geboren 1982,  
wohnt in Braunschweig und arbeitet  
in der Neuerkeröder Bauabteilung







## REISEBERICHT: NEUNTER TAG

# ALLE SIND GEWACHSEN

Der Tag begann mit einem kleinen Abschiedskonzert für die Beschäftigten des Camps Halali im Etosha-Park. Es gab großen und herzlichen Applaus, das ist überhaupt die Erfahrung: Mit unserer Musik lösen sich Distanzen auf. Insbesondere die nicht-weiße Bevölkerung reagiert immer sehr zugewandt und herzlich. Woran das liegen mag? »The Mix« lässt auch andere Wertschätzung spüren, indem sie ihnen mit Achtung und Aufmerksamkeit begegnet. Peter Savic sagt: »Wenn wir am Sonntag wieder zurückfliegen, dann werden alle Bandmitglieder noch mehr gereift sein. Das werden alle spüren, die mit ihnen leben und arbeiten!«

Peter Savic ist es auch wichtig, zu unterstreichen, dass »The Mix« – egal, wo sie waren und spielten –

beit«, sagt Savic, »ist ein Team zusammengewachsen, das sich eine professionelle Einstellung zum Musikmachen angewöhnt hat. Mich macht das alles richtig stolz!«, sagt Peter Savic und alle pflichten ihm bei.

Der Abend klingt mit einer kleinen Konzertprobe in unserem Hotel in Ondangwa zur Vorbereitung auf das Konzert in Oniipa aus. Wir freuen uns schon sehr auf das Konzert in der Kathedrale.

Morgen werden wir mit einem Teil der Gruppe Gespräche und Diskussionen mit der Kirchenleitung der Lutherischen Kirche in Oniipa führen. Dass dieses Gespräch schon um 7.45 Uhr sein wird, werden wir locker wegstecken – den heutigen Abend verleidet es uns nicht.

Im Anschluss an das Gespräch mit der Kirchenleitung werden wir das lutherische Krankenhaus besichtigen – auch das wird ein beeindruckender Besuch werden. |



### CHRISTIAN KÖNNEMANN

Geboren 1980,  
wohnt in Braunschweig und  
arbeitet in der Neuerkeröder Wäscherei

immer gleich die Einladung zum Wiederkommen kriegten. Aus der Idee Rockmusik mit Menschen mit Behinderung zu machen, ist Realität geworden, aber Realität mit Substanz! »Nach zwei Jahren Ar-





## REICH AN BODENSCHÄTZEN UND GESCHICHTE

# NAMIBIA – LAND IM UMBRUCH

Ödes Land, Namiba, heißt es in der Sprache des Stammes der Nama. Daraus hat sich dann der Landesname »Namibia« entwickelt. Das Land im Süden des afrikanischen Kontinents hat eine Fläche von mehr als der doppelten Größe der Bundesrepublik Deutschland.

### Landschaft, Flora, Fauna und Klima

Das Landschaftsbild wirkt sehr ursprünglich: Direkt an die etwa 1.500 Kilometer lange Atlantikküste des Landes grenzt die Wüste Namib mit teilweise 300 m hohen geschwungenen, roten Sanddünen. Die Namib wird nach Osten hin, in der Mitte des Landes durch ein Hochland begrenzt. Weiter nach Osten, zur Grenze nach Botswana baut sich die abflusslose Landschaft der Kalahari mit ihrem feinpulvrigen roten Sand und grandiosen Felslandschaften auf. Im Norden Namibias zur Grenze nach Angola hin prägt die Etoschapfanne, der lehmige, stark salzhaltige Boden eines ehemaligen Binnensees, das Landschaftsbild.

Große Flüsse, die das Land begrenzen, sind der Oranje im Süden, im Norden der Okavango und der Kunene und im Nordosten der Sambesi. Dornsavannen, Wüstensteppe und Trockenwald kennzeichnen die Vegetation. Die Tierwelt wird von Giraffen, Löwen, Zebras, Elefanten und Leoparden beherrscht.

In der Regenzeit von Oktober bis März verwandelt sich das braune Land in ein grünes Paradies. Selbst

die Namibwüste fängt an, zu blühen. Die Dämme füllen sich wieder mit Wasser. Und nicht nur die Natur atmet auf, sondern auch die Menschen. Sonst ist das Klima eher heiß und trocken. Trotz des guten Regens ist Namibia ein arides Land.

### FAKTEN

Landesfläche	824 292 km <sup>2</sup>
Einwohner	2,1 Mio.
Hauptstadt	Windhoek (268.500 Einwohner)
Amtssprache	Englisch
Umgangssprache	Afrikaans und Deutsch
Weitere Sprachen	Oshivambo, Kwanyama, Herero, Lozi und Khoekhoegowab
Verwaltungsbereiche	13 Regionen
Nationalfeiertag	21. März (Tag der Unabhängigkeit)
Währung	Namibia-Dollar
Zeit	12.00 Uhr Windhoek = 13.00 Uhr MEZ

### Frühe Geschichte

Felszeichnungen, die etwa 30.000 Jahre alt sind, dokumentieren die frühe Besiedlung der Region. Funde menschlicher Knochen, die ein Alter von 15 Millionen Jahren haben, lassen die Hypothese zu, dass Namibia eine der Wiegen der Menschheit gewesen sein könnte.









**THE MiX**





Aber erst im 15. Jahrhundert sind Wanderungen von Hirtenstämmen auf der Suche nach Weideland historisch belegt.

### **Kolonialismus**

Die Geschichte der Kolonialisierung Namibias begann 1883, als der Bremer Kaufmann Adolf Lüderitz 580.000 Quadratkilometer Land »erwarb«, um deutsche Produkte zu verkaufen. Der deutsche Reichskanzler Bismarck stellte dann am 27. April 1884 dieses Gebiet unter den »Schutz des Deutschen Reiches« und entsendete später zur Sicherung eine militärische Schutztruppe.

### **BEVÖLKERUNG**

Namibia ist eines der am dünnsten besiedelten Länder der Welt. Die Bevölkerung setzt sich aus zwölf ethnischen Gruppen zusammen. Die stärksten Volksgruppen bilden die Stämme der Himba, San, Herero, Damara, Ovambo, Nama und Kavango. Die weiße Bevölkerung hat einen Anteil von 6,6 % der Gesamtbevölkerung. Namibia hat eines der besten Gesundheitswesen Afrikas; gleichzeitig ist nahezu ein Drittel der Bevölkerung von dem AIDS-Virus betroffen. Die Geburtenrate ist erheblich. Armut und mangelhafte Ausbildungsmöglichkeiten sind Herausforderungen, die die SWAPO-Regierung bekämpfen will.

In zahlreichen militärischen Auseinandersetzungen wurden seitens der deutschen Schutztruppen Verbrechen an der indigenen Bevölkerung begangen. 1904 wurde der Hereroaufstand blutig niedergeschlagen. Einhundert Jahre später trafen sich Vertreter der Nachfahren der deutschen Schutztruppen mit Führ-

ern der Hereros, um sich miteinander auszusöhnen. Bis 1915 bestand Deutsch-Südwestafrika. 1919 wurde Deutsch-Südwestafrika vom Völkerbund unter südafrikanische Verwaltung gestellt. Südafrika übertrug seine Politik der Rassentrennung auf South-West-Africa.

In Windhoek entstand das Township Katutura (»der Ort an dem wir nicht leben möchten«).

### **Befreiungskampf und Selbstständigkeit**

Die UNO entzog Südafrika 1966 sein Mandat, das Land weigerte sich jedoch, diese Resolution anzuerkennen. Es begann der Befreiungskampf der South-West African People's Organisation (SWAPO), der vorwiegend im Norden von Angola aus als Guerillakrieg ausgetragen wurde. Dieser Befreiungskampf dauerte 23 Jahre an. Am 21. März 1990 wurde die Republik Namibia unabhängig und als 151. Mitglied in die UNO aufgenommen. Erster Präsident wurde der ehemalige SWAPO-Führer Sam Nujoma, der späterhin den verfassungsmäßig geschützten Titel »Father of the Nation« bekam. Seit 2005 ist Hifikepunje Lucas Pohamba Präsident Namibias, von ihm stammt auch das Motto für das Land »One Namibia, one Nation!«, was bedeutet, dass trotz der vergangenen Konflikte das Land Namibia als ganzes zusammenrückt und dass es eine vereinte Nation darstellt.

Als erstes Land der Welt hat Namibia den Umweltschutz in seine Verfassung aufgenommen.

Seit 1995 bemüht sich der Staat mit einem Gesetz zur Landreform um eine Umverteilung des Grund und Bodens bei Farmverkäufen zu Gunsten der farbigen Farmer.





## Gesellschaft

Namibia ist ein sehr dünn besiedeltes Land. Die Bevölkerungsstruktur ist wachsend und auf einige wenige Städte konzentriert. Allein in der Hauptstadt Windhoek leben 300.000 Menschen, andere Teile des Landes sind nahezu unbesiedelt.

Typisch für die namibische Küche ist Biltong – getrocknetes und damit haltbar gemachtes Fleisch von Wild, Strauß oder Rind. Dieses Fleisch kann trocken gegessen werden oder nachdem es eingeweicht wurde auch gekocht oder gebraten werden. Die deutsche Kolonialzeit hat bis heute nicht nur Spuren in der Architektur hinterlassen: Das Bier wird in Namibia nach deutschem Reinheitsgebot gebraut. Auch zahlreiche traditionelle deutsche Gerichte finden sich im Südwesten Afrikas. Berühmt ist beispielsweise die Schwarzwälder Kirschtorte in Swakopmund.

Um die Apartheid endgültig abzuschließen und um keine Bevölkerungsgruppe zu benachteiligen, wurde Englisch als Amtssprache des Landes eingeführt.

Namibia hat fünf große Tageszeitungen, die in vier verschiedenen Sprachen erscheinen. Eine davon ist die »Allgemeine Zeitung«, sie ist nach wie vor die einzige deutschsprachige Tageszeitung Afrikas. Als Geschäftssprache besonders im Bereich Tourismus und Handwerk spielt Deutsch als Sprache noch immer eine gewisse Rolle.

Namibia ist eines der Länder Afrikas mit der geringsten Analphabetenrate. Sie liegt derzeit bei etwa 16 Prozent.

87 Prozent der namibianischen Bevölkerung sind Christen, die Hälfte davon sind Protestanten. Etwa 10 Prozent der Bruttoinlandsproduktion entstehen durch Landwirtschaft (Viehhaltung), 30 Prozent

aus dem Bergbau (Diamantem, Gold, Silber, Uran, Kupfer) und 60 Prozent aus Dienstleistung (Tourismus) und Fischerei. Namibia zählt zu den reichen Ländern Afrikas, obwohl das durchschnittliche Pro-Kopf-Einkommen bei (umgerechnet) etwa 120,- Euro monatlich liegt.

AIDS stellt ein großes Problem für Namibia dar, denn etwa 20 Prozent der Bevölkerung sind mit dieser Krankheit infiziert.

In ländlichen Gebieten werden noch Dorfgemeinschaften im traditionellen Stammes- und Sippenverband gelebt. | Stephan Querfurth

### LANDESBISCHOF PROF. DR. FRIEDRICH WEBER:

»Die Partnerschaft zwischen der Luth. Kirche im Norden von Namibia und unserer Landeskirche ist seit Jahren gewachsen und wird in vielen Gemeinden gelebt. Es freut mich sehr, dass nun diese Partnerschaft für Menschen mit Behinderungen offen ist und die Evangelische Stiftung Neuerkerode die Chancen dieser Partnerschaft im Kontext der UN-Konvention mit ihrer Band »The Mix« wahrnimmt. Neuerkerode steht mit hohem Verantwortungsbewusstsein für ein wesentliches Thema unserer Gesellschaft ein, nämlich wie offen, inklusiv und heimatlich ist dieses Land für ihre Menschen. Das ist auch ein für Namibia wichtiges Thema.«



## REISEBERICHT: ZEHNTER TAG

# LEISTUNGSKURVE NACH OBEN OFFEN

Um 13.00 Uhr kamen wir von unserem Ausflug zurück und aßen alle zusammen im Hotel. Dann ging es los mit dem Aufbau in der Kirche in Oniipa für das Abendkonzert. Die Schlepperei der Technik und der Instrumente durch die glühende Sonne vom Bus in die Kirche ließ den Schweiß von uns tropfen! Es sind hier weit über 30 Grad, da es vorher viel geregnet hatte, verdunstet das Wasser und es ist sehr schwül.

Das Konzert war dann eine echte Entschädigung für alle Plackerei! Zuerst ging es zwar nicht richtig los, viele Grußworte, Gebete und anderes füllten die Bühne, aber dann kam »The Mix«, alles schmolz dahin, die Kirche füllte sich mit jedem Lied mehr.



### ERNST LINDMÜLLER

Geboren 1992,  
wohnt in Braunschweig und  
arbeitet im Berufsbildungsbereich  
der Neuerkeröder Werkstätten

Beeindruckend ist die Bühnenpräsenz der Band! Sie wird immer besser. Obwohl ich »The Mix« schon zu Beginn der Konzertreise fantastisch fand, merke ich immer deutlicher, dass die Leistungskurve der Band nach oben offen ist. Besonders berührt hat mich

heute Abend der Sologesang, den Peter Savic mit Ernst Lindmüller einstudiert hatte: »Wonderwall«! Da konnte man sich wirklich »wundern« – auch wenn die Eltern von Ernst nicht dabei waren: Sie wären vor Stolz über ihren Sohn auf der Bühne zutiefst bewegt gewesen. So haben wir Begleiter der Band stellvertretend für sie empfunden und viele Fotos gemacht, damit sie zuhause an diesem Ereignis wenigstens ein wenig Anteil haben können.

An dieser Stelle eine Bemerkung: Wir alle, die wir hier auf Tour sind, wissen um das absolute Privileg, diese Konzerttour miterleben zu dürfen. All dies ist nur möglich, weil es die Evangelische Stiftung NeuErkerode mit ihren Menschen gibt, die alle ihren Beitrag geleistet haben und leisten. Wir in Afrika hoffen, dass wir nach unserer Rückkehr nächste Woche viel von den Erlebnissen und Erfahrungen dieser Reise mitteilen können.

Nach dem Konzert das übliche Procedere: Abbauen, einpacken, in den Bus tragen und dann ab ins Hotel, Essen und todmüde ins Bett fallen.

Morgen müssen wir früh aufbrechen und machen uns auf den Weg nach Swakopmund an den Atlantik. Wir werden die Strecke auf zwei Fahrttage aufteilen und morgen einen Zwischenstopp in Otjiwarongo einlegen, wo wir auf der Fahrt Richtung Norden bereits eine Nacht verbracht haben. |





## REISEBERICHT: ELFTER TAG

# LANGE FAHRT IN DEN SÜDEN

Dem frühen Aufstehen folgte eine lange Fahrt in den Süden. Wir genossen noch einmal die besondere Atmosphäre, Landschaft und das Straßenbild des Ovambolandes, bevor wir dann ab mittags wieder den eher europäisch anmutenden Teil Namibias erreichten.

Die letzten Tage haben uns tatsächlich ins ursprüngliche Afrika geführt, das Ovamboland ist ländlicher und ursprünglicher geprägt als der Rest Namibias. Wenn man es sich auf einer Karte vergegenwärtigt, dann sieht man, dass wir von Oniipa aus nur noch 80 Kilometer von der angolanischen Grenze entfernt waren.

Im Bus roch es auf der ganzen Fahrt herrlich nach reifen Guaven. Wir hatten gestern Abend nach dem Konzert über 100 Früchte geschenkt bekommen, die auf ihren Verzehr warteten und bis dahin fröhlich vor sich her dufteten. Ansonsten hatte es hier auf der Fahrt viel geregnet. Viele Polizeikontrollen auf der Straße haben uns immer wieder zum Halten gebracht, nachmittags haben wir auf der Fahrt zum Atlantik die Zwischenstation Otjiwarongo erreicht. Während der langen Stunden der Fahrt hat unser Fahrer, der in der dritten Generation in Namibia lebt und hauptberuflich eine Farm in der Kalahari bewirtschaftet, intensiv über die Menschenrechtsverletzung berichtet, die in der Apartheidszeit an der Grenze zu Angola stattfanden. Keine Seite, weder die Südafrikaner als Besatzer noch die SWAPO als Befreiungsarmee sind aus diesen Jahren mit ei-

ner weißen Weste gekommen. Vor diesen Erfahrungen weiß jeder in der Gruppe die besondere Qualität des Rechtsstaates Bundesrepublik Deutschland zu schätzen. Bei uns gibt es diese Form von Menschenrechtsverletzungen nicht, aber das bedeutet eben, dass man sich für die notwendigen zivil- und bürgergesellschaftlichen Strukturen einsetzt und darauf achtet, dass Menschenrechte unteilbar sind. Die UN-Konvention über die Rechte behinderter Menschen ist ein Akzent in dieser Diskussion, den wir aus der Evangelischen Stiftung Neuerkerode heraus betonen. |

### JANINA LÜER

Geboren 1982,  
wohnt in Neuerkerode und arbeitet  
in den Neuerkeröder Werkstätten





## REISEBERICHT: ZWÖLFTER TAG

# NAMIBIA BLUES

Der zweite Tag im Safaribus durch afrikanische Landschaften war wieder so abwechslungsreich, dass keine Langeweile aufkam, sondern der Blick immer wieder neu Spannendes entdecken konnte.

Aus dem relativ fruchtbaren Otjiwarongo kommend, sind wir am beeindruckenden Erongogebirge vorbeigekommen, haben in Omaruru Station gemacht und sind dann durch die Namibwüste bis an den Atlantik nach Swakopmund gefahren. Gegen Nachmittag haben wir unseren Bestimmungsort – die letzte Station – erreicht. Im Hotel direkt in der Innenstadt werden wir die letzten drei Tage bleiben. Morgen Abend findet das große Abschlusskonzert im Jugendheim der evangelischen Kirche von Swa-

Sven Oehlmann hat aus heilerziehungspflegerischer Perspektive mir gegenüber unterstrichen, wie enorm sich individuelle Lebensgeschichten in den letzten zwei Wochen bei den Bandmitgliedern entwickelt haben. Auch Tasja Renken beschreibt das ähnlich und ist fasziniert vom Zusammenhalt der Gruppe. Sie erinnert sich noch gut an die schwierigen Gruppenprozesse bei den ersten großen Auftritten, die außerhalb von Neuerkerode stattfanden. Von solchen Problemen ist nichts mehr zu spüren. Es ist eine beeindruckende Entwicklung bei allen festzustellen. Die Erfahrung dieser Reise schweißt die Band zusammen! Über die Herausforderung, den Alltag hier zu bewältigen, haben sich viele neue Kompetenzen herausgebildet.

In diesem Zusammenhang fällt mir Sascha Bittner ein. Er hat gestern Abend, als wir in der Abendrunde Musik gemacht haben, intensiv und frei Mundharmonika gespielt. Dabei hatte er so einen Blues drauf, dass gleich ein neues Lied entstanden ist – der »Namibia-Blues«! Dieses Lied wird morgen beim Anschlusskonzert Premiere haben.

Auch das Gitarrenspiel von Tobias Ballhausen wird immer sicherer. Das gilt auch für seine Präsenz auf der Bühne. Heute Abend lassen wir den Tag am Atlantik ausklingen – das haben sich alle verdient. |



### MARKUS MIX

Geboren 1988,  
wohnt in Neuerkerode und arbeitet  
in den Neuerkeröder Werkstätten

kopmund statt. Am Samstag wollen wir dann unsere Konzerttournee auswerten, bevor am Sonntagmorgen die Rückreise nach Neuerkerode beginnt.





## REISEBERICHT: DREIZEHNTER TAG

# KRÖNENDER ABSCHLUSS

Irgendwie war es heute schon fast ein routinierter Tag der Vorbereitung eines Konzertes und eines Auftritts am Abend. Die einen mussten schleppen, die anderen mussten proben, wieder andere sich ums Essen und um den Abwasch kümmern! Nur etwas war heute anders: Alle waren ein wenig müde und erschöpft, manchen plagte eine kleine Reisekrankheit, so dass er viel Zeit im Sanitärbereich verbringen durfte..., also: alles in allem eine leichte Erschöpfung nach einer anstrengenden Tour bei allen Teilnehmenden. Heute Abend war dann das Abschlusskonzert der Tournee »Rocking in Africa – Neuerkerode meets Namibia« in der deutschen evangelischen Kirchengemeinde von Swakopmund. Viele Mitglieder der Gemeinde waren gekommen, die Werbung für »The Mix« über Radio und Zeitung hatte Erfolg! »The Mix« war grandios.

### Sich selbst entdeckt

Sascha Bittners Namibia-Blues mit Mundharmonika war genial, Ernst Lindmüller mit seinem Gesangssolo ergreifend, Jakob Behrens Tanzeinlagen immer überzeugender, auch Christian Könnemann hat die Bühnenwirkung von Bewegung für sich entdeckt, Nadine Timpe und Ines Bachmeier haben ihre Performance ausgefeilt – also: Es war ein krönender Abschluss unserer Konzerttournee! Besonders schön war, dass »Thlokomela« sich von Windhoek nach Swakopmund auf den Weg gemacht hatten, um dabei sein zu können. Von der Stim-

mung her betrachtet, war das Konzert sehr deutsch, d. h. disziplinierte Zuhörerschaft, die sich nicht so leicht mitreißen ließ, wie das sonst so gewohnte afrikanische Publikum der letzten 14 Tage. Dennoch tauten auch sie auf und gingen richtig mit – angefeuert von Sascha Bittner.

Swakopmund ist überhaupt eine noch immer so deutsch geprägte Stadt, dass man sich fast wundert in Afrika zu sein. Vielleicht gefällt es deshalb allen gerade so gut. Aber vor allem fasziniert der Atlantik. Nach dem Konzert gab es noch einen Stadtbummel durch Swakopmund unter Namibias Sternenhimmel, letzterer ist genauso beeindruckend wie »The Mix«.

Morgen werden wir uns für die Auswertung der

### NADINE TIMPE

Geboren 1989,  
wohnt in Neuerkerode und  
arbeitet in der Neuerkeröder Küche



Reise Zeit nehmen. Nachmittags haben wir dafür Räume in der Gemeinde reserviert, mal sehen, was uns in der Bewertung der Reise alles einfällt. |



## REISEBERICHT: VIERZEHNTER TAG

# SOUVENIR, SOUVENIR...

Heute Morgen war es ganz anders anstrengend. Nach dem Frühstück mussten dringend – bevor Samstagmittag alle Geschäfte in Swakopmund schließen – die Geschenke und Mitbringsel besorgt werden, die wir den Lieben daheim versprochen hatten. Das war nicht ganz ohne: Jeder Shop wurde gestürmt, Verkaufsgespräche geführt, Geschenke verpackt, Tüten und Päckchen geschnürt, bis endlich alle mit einem zufriedenen Lächeln die Präsente im Koffer verstauen konnten.

Nach einer kurzen Mittagspause haben wir uns in der deutschen Gemeinde getroffen, um die Tournee miteinander auszuwerten. Kurz zusammengefasst kann man sagen: Alle waren von den letzten 14 Tagen begeistert. Was genau dabei herausgekommen

ist, wollen wir heute aber nicht verraten, denn nach der Auswertung machten wir uns auf den Weg in die Dünen, um Abschied in einem Strandrestaurant zu feiern. Das hat mal wieder länger gedauert, weil es viele Reden gab. Erwähnenswert soll sein, dass Markus Mix, der sich nachmittags bei der Auswertung nicht so richtig zu reden traute, abends zwei Tischreden gehalten hat, in denen er sich bei allen für die schöne Zeit bedankte.

Alles weitere morgen!

Morgen früh werden wir um 8.00 Uhr von Swakopmund aus nach Windhoek zum Flughafen aufbrechen und 24 Stunden später in Frankfurt landen und dann gegen Mittag in Neuerkerode ankommen. |





## REISEBERICHT: FÜNFZEHNTER TAG

# ALS BOTSCHAFTER UNTERWEGS

Die lange Fahrt übers Land vom Atlantik nach Windhoek bot viel Zeit, um die letzten vierzehn Tage Revue passieren zu lassen. Es ist so viel passiert, dass ein Reisetagebuch gar nicht mehr ausreicht. Insbesondere die individuelle Entwicklung der Bandmitglieder muss festgehalten werden, dafür werden wir mit den jeweils pädagogischen Verantwortlichen der Wohnbereiche Kontakt aufnehmen. Damit kann eine nachhaltige Wirkung dieser Reise erreicht werden hinsichtlich der Stärkung und Entwicklung der Persönlichkeiten. An anderer Stelle und zu anderer Zeit werden wir allgemein über diese Konzertreise berichten. Natürlich in Verbindung mit einem Afrikakonzert von »The Mix«. Vielleicht gelingt uns auch ein Artikel über diese Tournee für Fachzeitschriften – wir werden uns anstrengen! Diese wenigen Aspekte verdeutlichen schon jetzt, dass uns die Erfahrungen dieser Reise nicht loslassen werden; alle Teilnehmenden sind gereifter und gebildeter als vorher. Ganzheitlich gebildeter bezogen auf Herz und Verstand.

### Große Gastfreundschaft

Wir haben ein Land mit seiner Natur und Geschichte kennengelernt; Manfred Hummitzsch, unser Busfahrer, hat die Fahrtzeiten immer genutzt, uns sein Land interessant und anschaulich vorzustellen. Wir hatten viele Begegnungen mit Menschen aus diesem Land, die uns hinter die Kulissen haben schauen lassen, sicherlich mit den stärksten

Eindrücken bei den Leuten von »Thlokomela« im Okahandja-Park, einer Wellblechsiedlung sehr armer Menschen, die uns trotz ihrer Armut mit überaus herzlicher Gastfreundschaft begegnet sind. Wir freuen uns schon jetzt auf den Besuch von »Thlokomela« in Neuerkerode im Juni.

Immer wieder betroffen waren wir von Begegnungen mit behinderten Menschen in Namibia. Oft müssen sie in erbärmlichen Verhältnissen ihr Leben fristen. Von daher war der Aufhänger unserer Tournee, mit der Musik von »The Mix« Botschafter der UN-Konvention zu sein, richtig gewählt.

### Kompetenz und Lebensfreude

Die Konzerte von »The Mix« waren für die hier lebenden Menschen beeindruckend, weil sie erkennen konnten, wie viel Kompetenz und Lebensfreude in Menschen mit Behinderung steckt. Und zugleich, wie ansteckend dies für alle anderen ist. Menschen mit Behinderung sind ein wertvoller Bestandteil der menschlichen Gesellschaft; politisch muss gelten, dass Menschenrechte unteilbar sind. Dafür steht »The Mix«, das Projekt »Rocking in Africa – Neuerkerode meets Namibia« und die Evangelische Stiftung Neuerkerode.

Nach unserer Ankunft am frühen Nachmittag wurde noch die Technik bei der Verleihfirma abgegeben. Anschließend hatte uns Familie Gschwender noch in Haus und Garten zu Kaffee und Kuchen eingeladen. Um 17.00 Uhr sind wir zum Flughafen



aufgebrochen und um 21.15 Uhr wird unser Flugzeug abheben, morgen früh um 6.00 Uhr landen wir in Frankfurt, dort werden wir von einem Reisebus abgeholt, der uns nach Neuerkerode bringen wird. Ich hoffe, wir erreichen unser Dorf müde, aber gesund, gefüllt und fröhlich gegen Mittag.

Bei allen, die diese Reiseberichte gelesen haben, möchte wir uns im Namen von »The Mix« bedanken. Ein herzlicher Dank auch für die vielen guten Gedanken, Wünsche und Gebete, die uns begleitet haben. Für uns auf der Reise war es wichtiger zu wissen, dass viele Menschen an unserer Reise Anteil genommen haben und auch noch nehmen. Bedanken möchten wir uns auch noch einmal bei

allen Sponsoren und Förderern! Ohne diese Unterstützung wäre das Projekt »Rocking in Afrika« nicht zustande gekommen.

Und es hat sich wirklich gelohnt.

An dieser Stelle noch ein O-Ton von Wolfgang Friedrich, der all die Beobachtungen und Erlebnisse hier, von Katutura angefangen übers Ovamboland bis hin zu den Erfahrungen in unserer Gruppe so zusammenfasst: »Wenn man sieht, wie Menschen hier leben, wie Staaten hier funktionieren, dann sollte man bei uns nicht so viel klagen und jammern, sondern sich für unser Land und die dort lebenden Menschen, aber auch die an anderen Orten engagieren. Allein schon deshalb, weil es uns so gut geht!«. |







## INTERVIEW

# »SINGEN BEFREIT FÜR MICH DIE SEELE«

Nach ihrer Rückkehr aus Namibia haben wir mit den Bandmitgliedern Nadine Timpe und Christian Könnemann und mit Wolfgang Friedrich, der als Mitarbeiter der Stiftung die Band begleitet hat, ein Interview geführt.

*Wie war das, in einem ganz fremden Land mit fremden Menschen und einer fremden Kultur zu sein?*

*Christian:* Das war sehr aufregend und spannend. Ich war unheimlich neugierig. Das mit der Sprache war natürlich etwas schwierig, aber wir haben uns mit Händen und Füßen verständigt und das ging. Ich fand es traurig zu sehen, wie viele Menschen dort in Armut leben. Wir haben hier alles und werfen sogar viel weg und die könnten es gebrauchen. Die Landschaft war unheimlich schön, vor allen die Wüste, das Meer und die Tiere. Wir haben viele Freunde gefunden, zu denen wir hoffentlich auch weiter Kontakt haben.

Ein ganz besonderes Verhältnis hatten wir zu unseren Busfahrer Manfred, der in Namibia lebt und dort eine Farm hat. Er arbeitet aber auch noch bei einem Busunternehmen. Der hat uns während der ganzen Fahrt das Land gezeigt und viel erklärt, was wir noch nicht wussten. Als wir uns von ihm verabschiedet haben, hatten alle Tränen in den Augen. Und dann das andere Essen. Wir haben z. B. Antilope, Strauß und Springbock gegessen. Das schmeckt schon anders als Schweinefleisch bei uns.

Und das Essen ist auch anders gewürzt. Aber wir haben uns schnell daran gewöhnt und es war auch echt lecker.

*Nadine:* Wir haben viele Leute kennengelernt. Es war schon ungewöhnlich, dass dort Menschen mit unterschiedlicher Hautfarbe leben. Aber daran gewöhnt man sich schnell. Ich fand auch die Armut dort sehr schlimm. Und trotzdem waren alle sehr nett und höflich.

*Wolfgang:* Ich glaube, dass das Thema Armut in Namibia alle Teilnehmer sehr beschäftigt hat. Wir haben abends immer wieder zusammengesessen und ausführlich darüber gesprochen.

Mich hat aber auch beeindruckt, dass die Bandmitglieder sehr selbstbewusst und vorurteilsfrei auf alle Menschen zugegangen sind. Mir schien, als wenn die Bandmitglieder die Eindrücke der Reise richtig aufgesaugt haben. Und obwohl wir ja manchmal auch längere Fahrtzeiten hatten, waren immer alle hellwach, haben alles genau beobachtet und aufgenommen.

*Wie war die Stimmung in der Gruppe?*

*Christian:* Wir hatten eine sehr gute Stimmung. Abends saßen wir immer zusammen, haben über die Erlebnisse des Tages gesprochen und dann haben wir natürlich auch Musik gemacht. Wir muss-



ten ja schließlich für unsere Auftritte üben. Ganz toll fanden wir auch, dass fast alle unsere Hotels einen Pool hatten, und dort haben wir immer, wenn es ging, die Mittagspause verbracht.

*Nadine:* Dadurch, dass wir solange zusammen waren, konnten wir auch viel ausprobieren für unsere Auftritte.

*Wolfgang:* Ich begleite die Band jetzt schon seit über einem Jahr und ich habe festgestellt, dass sie als Gruppe durch diese Tournee einen Riesenschritt gemacht hat. Früher waren sie eher Einzelkämpfer, auf der Bühne und im Zusammensein. Jetzt sind sie eine richtig eingeschworenen Gemeinschaft. Und sie haben eine unglaubliche Disziplin gezeigt. Alle Verabredungen wurden eingehalten und einer ist für den anderen eingestanden, man hat sich gegenseitig geholfen.

*Hat es während der Tournee auch mal Probleme gegeben?*

*Christian:* Natürlich gab es auch mal Probleme. Aber wir konnten sie immer lösen und am anderen Tag waren sie vergessen. Wir waren ja zwei Wochen zusammen und wir sind nicht alle nur miteinander befreundet. Da kann es schon mal kleine Reibereien geben. Und gerade nach den Auftritten waren wir natürlich ganz schön kaputt und dann ist es auch mal gut, wenn man sich zurückziehen konnte. Einige hatten auch mal Heimweh und wären gern wieder nach Neuerkerode zurückgefahren.

*Nadine:* Es hat nur kleine Reibereien gegeben, aber wir haben zusammengehalten, obwohl es auch man-

chmal stressig war, z. B. wegen der Hitze und dann mussten wir manchmal während des Aufbaus auf der Bühne ziemlich lange warten.

*Wolfgang:* Natürlich hatten wir auch erwartet, dass es irgendwann während der Fahrt zu einem »Lagerkoller« kommt, aber das haben wir überhaupt nicht erlebt. Alle Probleme wurden rechtzeitig an- und ausgesprochen und wir haben dadurch immer schnell eine Lösung gefunden. Ich habe den Eindruck, dass alle ein Höchstmaß an sozialer Kompetenz und Zusammenhalt entwickelt haben.

*Was hat Euch am meisten beeindruckt?*

*Nadine:* Mich hat die Gastfreundschaft sehr beeindruckt und es war natürlich toll, wie unsere Auftritte bejubelt wurden. Und wir haben ganz viele Tiere in freier Wildbahn gesehen, die man bei uns sonst nur im Zoo sieht. Die laufen da einfach frei herum. Und ich bin das erste Mal in meinem Leben mit dem Flugzeug geflogen. Ich war ziemlich aufgeregt vor allem beim Start und bei der Landung. Hoffentlich kann ich bald mal wieder fliegen.

*Christian:* Als Musiker haben wir das Publikum ganz anders erlebt. Die Menschen dort haben viel mehr mitgeklatscht und mitgetanzt, als wir das von unseren Auftritten in Deutschland gewohnt sind. Dann sind wir ja fast im Winter hier abgefahren und einen Tag später im Sommer gelandet mit viel Sonne und viel Sonnencreme und wir mussten immer darauf achten, dass wir ausreichend getrunken haben. Es war natürlich auch toll, zwei Wochen in Hotels zu wohnen. Man brauchte nicht viel zu machen und wurde mal richtig verwöhnt.





*Wolfgang:* Natürlich auch das Land und die Leute. Hier vor allem die Gastfreundlichkeit auch der sehr armen Menschen, die wir immer wieder erleben konnten. Aber am meisten hat mich die Band beeindruckt. Zu Beginn der Tournee waren sie bei ihren Auftritten manchmal noch unsicher. Mit jedem Konzert hat sich dann aber sowohl ihre Musik wie auch ihre Bühnenshow unglaublich entwickelt.

*Ihr habt zwei Wochen mit vielen tollen Erlebnissen gehabt. Wie war es, wieder im Neuerkeröder Alltag zu landen?*

*Nadine:* Ich wäre gern noch dageblieben. Es ist mir sehr schwer gefallen, wieder im normalen Alltag zu leben. Aber jetzt fragen mich alle, wie es war und ich muss dann immer erzählen. Auch in meiner Wohngruppe haben sich alle unheimlich gefreut, als ich wieder da war.

*Christian:* Einige von uns wären am liebsten gleich wieder nach Namibia geflogen. Denn wenn man so was erlebt hat und dann wieder ganz normal im Alltag ist und jeden Tag wieder zur Arbeit geht, dann bekommt man schon mal Fernweh. Es war aber auch wieder schön, seine Kumpel wieder zu treffen und die Angehörigen und die Freundin, die man auch sehr vermisst hat. Aber man kann denen ja jetzt unheimlich viel erzählen. Ach, eigentlich ist es doch auch wieder schön, zuhause zu sein. Ich würde gern den Menschen, die wir in Namibia getroffen haben, auch unser Leben hier mal zeigen, vor allem unserem Busfahrer Manfred.

*Wie stellt ihr Euch die Zukunft von »The Mix« vor?*

*Christian:* Wir würden gern wieder auf eine Tournee gehen. Muss ja nicht gleich Afrika sein. Italien oder Holland wären auch ganz gut. Aber auch eine Deutschlandtournee wäre nicht schlecht. Oder einmal um die ganze Welt. Aber wir haben in den nächsten Monaten schon wieder ganz viele Auftritte, z. B. treten wir beim Kirchentag in Dresden auf und haben Einladungen zu einem Festival in Brandenburg. Besonders freuen wir uns natürlich auf »Rock an der Wabe« im August, wo wir mit anderen Bands auftreten werden. Musikalisch machen wir weiter Rockmusik. Ich würde auch gern mal allein ein Lied singen und die anderen sind dann nur im Hintergrund. Aber das verhandle ich schon mit Peter Savic. Ein Instrument ist nichts für mich. Singen befreit für mich die Seele und dann kann man sagen, jetzt geht das Leben weiter.

*Nadine:* Ich würde gern noch mehr mit der Band zusammenarbeiten, dann könnten wir noch mehr Lieder einüben und auch noch besser das Tanzen auf der Bühne proben. Ich habe gemerkt, dass ich gern auf englisch singe. Das muss ich zwar üben, aber ich kann mir Texte auch auf englisch eigentlich sehr gut merken. Und manchmal würde ich auch gern so was wie Lady Gaga singen. Aber wir sind ja ein Rockband, und da passt das nicht so gut hin. |



## EINE BAND ENTWICKELT SICH

# WIE SOLL ES WEITERGEHEN?

Das sind nicht mehr »The Mix«, die vor zwei Jahren am 1. Mai in Neuerkerode das erste Mal auf einer Bühne vor großem Publikum gespielt haben. Obwohl – auch das war damals toll: Die Stimmen etwas brüchig und nicht sonderlich textsicher. Erste angedeutete Elemente einer Bühnenshow. Sascha war schon etwas mutiger, die Mädchen versuchten im Takt zu bleiben. Christian stand da rechts außen wie ein Baum im Sturm. Alle blickten etwas ängstlich zu Peter Savic, der sie aber alle mitreißt. Und dann der erste große Applaus, die erste öffentliche Anerkennung und die war verdient: Die Band bestand nämlich erst wenige Wochen.

Wenn »The Mix« heute auftritt, dann ist das was ganz anderes.

### Eine andere Qualität

Nicht, dass da weniger Aufregung, weniger Lampenfieber wäre. Wenn sie jetzt auf der Bühne loslegen, dann hat das eine andere Qualität. Der Gesang hat sich deutlich verbessert. Die Bühnenshow ist perfekter geworden. »Das hat sich in Namibia noch einmal deutlich verbessert« sagen Peter Savic und Tasja Renken nach Abschluss der Tournee durch das südliche Afrika. »Unglaublich, was da passiert ist. Uns war klar, dass es eine sehr intensive Zeit auch in musikalischer Hinsicht werden würde, aber das hatte wir so nicht erwartet«, erklären die beiden. »Da spielt Sascha plötzlich Mundharmonika, ohne das wir das mit ihm geübt haben. Wir entdecken, dass Ernst

nicht nur ein sehr guter Schlagzeuger ist sondern ein ebenfalls guter Sänger.«

### Ein Blick in die Zukunft

Und die Zukunft von »The Mix«? »Wir müssen noch mehr Instrumente einbauen. Es wäre schön, wenn wir einen Keyboardspieler und einen Bassisten hätten. Natürlich ist das Erlernen von Instrumenten sehr zeit- und kostenintensiv. Das ist mit der momentanen personellen Ausstattung der Band nicht zu leisten.« Auch im gesanglichen Bereich wünschen sich Savic und Renken noch Veränderungen. »Es wäre fantastisch, wenn wir verstärkt eigene Lieder schreiben und komponieren könnten und viel mehr Ideen der Bandmitglieder einfließen lassen könnten.«

Und natürlich wird sich die personelle Zusammensetzung der Band verändern. »Es werden welche gehen und neue dazukommen. Aber das ist wichtig, sonst würden wir uns irgendwann nicht mehr weiterentwickeln können«, sagt Tasja Renken.

Peter Savic hat noch einen anderen Traum: »Ich hoffe, dass es uns gelingt, ein Europäisches Netzwerk zu gründen, um den unterschiedlichen Bands ein Plattform zu bieten, sich auszutauschen und gemeinsam Musik machen zu können. Aber daran arbeiten wir schon.« | Horst Waßmann





## PETER SAVIC LEITET DEN NEUERKERÖDER MUSIKBEREICH

### EIN VOLLBLUTMUSIKER

»Ich wusste, dass es eine lange Reise wird.« Das sagt Peter Savic auf die Frage, welche Vorstellungen und Träume er hatte, als er vor drei Jahren »The Mix« gegründet hat. »Aber dass wir so schnell so erfolgreich werden, damit konnte man wirklich nicht rechnen.« Wenn man mit ihm über seine Band spricht, dann merkt man, Bescheidenheit ist seine Sache nicht. Er weiß, was die Band kann, und er weiß, dass man das Können nicht unter einen Scheffel stellen darf. Und er weiß, dass er auch weiterhin Forderungen stellen muss, an die Bandmitglieder, an die Leitung der Stiftung, an Konzertveranstalter, die da meinen, eine kleine Verstärkeranlage reichte für so eine Band doch aus. In diesen Fragen ist er kompromisslos bis hin zu einer gewissen Dickköpfigkeit.

#### Der Musiker

Und dann gibt es noch den anderen Peter Savic, den Musiker, diesen Mann, der allein eine Bühne füllen kann, mit seiner körperlichen Präsenz und mit seiner Stimme und mit dieser unglaublichen Ausstrahlung. Dann, wenn er auf einer Bühne steht, ist er Musik, dann ist er Rock. »Die Beatles, natürlich, Dylan, auch klar, aber auch Punk und vieles andere aus den Achtzigern und Neunzigern« sagt er, wenn man ihn nach seinen musikalischen Vorbildern fragt. Als wir einmal gemeinsam in Sheffield waren – dort in der Nähe ist er geboren und aufgewachsen – und bei typisch englischem Regen durch die Stadt gingen, war das wie eine Führung durch die frühe Geschich-

te des Rock, die Peter leibhaftig dort miterlebt hat. »Da habe ich mal ein Konzert mit Joe Cocker erlebt, bevor der richtig berühmt wurde, und in dieser Halle dort war George Harrison und natürlich auch Eric Clapton. Eine unglaubliche Zeit.«

#### Der Kollege

Und dann gibt es noch den Kollegen und Mitarbeiter Peter, dem man seine 60 Lebensjahre nicht anmerkt, der eine unglaubliche Power ausstrahlt, der super charmant und auch manchmal etwas grummelig sein kann. Er leitet seit zwei Jahren den Neuerkeröder Musikbereich. Und da gibt es eben nicht nur Rock und Pop. Volkstümliches und religiöses Liedgut gehören auch zum Repertoire.

Es ist immer wieder ein beeindruckendes Erlebnis, ihn bei einer Probe seiner mittlerweile drei Bands zu erleben. Alle Bandmitglieder sind total auf ihn fixiert, aber das erwartet er auch. Er ist der Mittelpunkt des Geschehens, er bestimmt das Tempo, die Lautstärke, den Takt. Und vielleicht ist das das Geheimnis seines Erfolges. Ihm gelingt es in kurzer Zeit, aus einigen Leuten eine Band zu formen, in der sich alle geborgen und angenommen fühlen, wo sie große Freiheit genießen und gleichzeitig auch unglaublich diszipliniert sein müssen. Wem das widersprüchlich erscheint, sollte mal eine Probe erleben. | Horst Waßmann





### ANKUNFT IN NEUERKERODE AM 14. MÄRZ 2011

Um die Mittagszeit wurden »The Mix« und ihre Begleiter bereits ungeduldig in Neuerkerode erwartet. Sie wurden von vielen Menschen herzlich begrüßt. Trotz der Wiedersehensfreude gab es auch Wehmut, das diese wunderbare Reise durch Namibia zu Ende war.



Evangelische Stiftung Neuerkerode  
Kastanienweg 3  
38173 Sickinge-Neuerkerode

Telefon (05305) 201 0  
Telefax (05305) 201 474  
info@neuerkerode.de  
www.neuerkerode.de

## SO ERREICHEN SIE UNS

### Vorstand

Pfarrer Rüdiger Becker (Vorsitzender)  
Jessica Gümmer

### Direktion

Direktor: Pfarrer Rüdiger Becker  
Telefon (05305) 201 211  
Ruediger.Becker@neuerkerode.de

Sekretariat: Katrin Schneemelcher  
Telefon (05305) 201 215  
Telefax (05305) 201 474  
Katrin.Schneemelcher@neuerkerode.de

### Personalabteilung

Leiterin: Jessica Gümmer  
Telefon (05305) 201 224  
Jessica.Guemmer@neuerkerode.de

Sekretariat: Marlen Meyerhöfer  
Telefon (05305) 201 289  
Telefax (05305) 201 168  
Marlen.Meyerhoefer@neuerkerode.de

### Verwaltung und Finanzen

Leiter: Ingo Beese  
Telefon (05305) 201 492  
Ingo.Beese@neuerkerode.de

Sekretariat: Barbara Ewers  
Telefon (05305) 201 216  
Telefax (05305) 201 455  
Barbara.Ewers@neuerkerode.de

### Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Leiter: Pfarrer Rüdiger Becker  
Sekretariat: Oliver Berndt  
Telefon (05305) 201 252  
Telefax (05305) 201 167  
Oliver.Berndt@neuerkerode.de

### Besuche und Besuchergruppen

Horst Waßmann  
Telefon (05305) 201 275  
Horst.Wassmann@neuerkerode.de

### Infotelefon für Menschen mit Behinderung und ihre Angehörigen

Montag - Sonntag:  
8.00 bis 22.00 Uhr  
Telefon (0180) 12 01 226  
(aus dem Festnetz 3,9 Cent/Minute, aus Mobilfunknetzen max. 42 Cent/Minute)

### Wohnen und Betreuen Neuerkerode

Leitung: Christiane Redecke  
Telefon (05305) 201 219  
Christiane.Redecke@neuerkerode.de

Sekretariat: Barbara Hartmann  
Telefon (05305) 201 226  
Telefax (05305) 201 214  
Barbara.Hartmann@neuerkerode.de

### Aufnahmeberatung

Christiane Redecke  
Matthias Böhnig  
Telefon (05305) 201 226  
Christiane.Redecke@neuerkerode.de  
Matthias.Boehnig@neuerkerode.de

### Ambulante Begleitung in Wolfenbüttel

Jens Wollenhaupt  
Mobil (1051) 580 44 340  
ABF-WF@neuerkerode.de

### Familientlastender Dienst (FED) in Wolfenbüttel

Jens Wollenhaupt  
Telefon (05331) 935 97 44  
Mobil (0175) 26 33 455  
FED-WF@neuerkerode.de

### Wohnen und Betreuen Braunschweig

Leitung: Matthias Böhnig  
Telefon (0531) 123 117 17  
Matthias.Boehnig@neuerkerode.de

### Ambulante Begleitung in Braunschweig

Matthias Ludwig  
Telefon (0531) 26 15 916  
Matthias.Ludwig@neuerkerode.de

### Familientlastender Dienst (FED) in Braunschweig

Cornelia Kuhlmann  
Telefon (0531) 84 49 73  
Cornelia.Kuhlmann@neuerkerode.de

### Begegnungsstätte in Braunschweig

Lange Straße 33  
38100 Braunschweig  
Christina Treichel  
Telefon (0531) 26 15 910  
Begegnungsstaette@neuerkerode.de

## Impressum

Verleger: Evangelische Stiftung Neuerkerode  
Kastanienweg 3 | 38173 Sickinge-Neuerkerode  
Herausgeber: Pfarrer Rüdiger Becker  
Redaktion: Stephan Querfurth (V.i.S.d.P.), Horst Waßmann,  
Oliver Berndt  
Fotos: Rüdiger Becker, Martin Cachej, Peter Savic  
Gestaltung: Oliver Berndt  
Konzept: Elisabeth D. Müller | agd  
Auflage: 9.000  
Herstellung: Ruth Printmedien GmbH | Braunschweig  
Erscheinungsweise: Sonderausgabe 2011  
Bezug: Kostenlos. Spender erhalten die Neuerkeröder  
Blätter automatisch. Wenn Sie Mehrfachlieferungen  
bekommen und Ihnen ein Exemplar reicht oder Sie  
keine Zusendung mehr wünschen: Schreiben oder  
mailen Sie uns (info@neuerkerode.de) oder rufen  
Sie uns an: (05305) 201 252.

### Neuerkeröder Werkstätten GmbH (WfbM)

Leiter: Fred Umlauf  
Telefon (05305) 201 277  
Fred.Umlauf@neuerkerode.de

Sekretariat: Bärbel Rohowsky  
Telefon (05305) 201 390  
Telefax (05305) 201 192  
Baerbel.Rohowsky@neuerkerode.de

### Tagesförderung (TGF)

Leiter: Andreas Steffens  
Telefon (05305) 201 237  
Andreas.Steffens@neuerkerode.de

Sekretariat: Bärbel Rohowsky  
Telefon (05305) 201 390  
Telefax (05305) 201 192  
Baerbel.Rohowsky@neuerkerode.de

### Integrierter Medizinischer Dienst (IMD)

Leitende Ärztin:  
Dr. Antonia Felchner  
Telefon (05305) 201 225  
Antonia.Felchner@neuerkerode.de

Sekretariat: Jutta Lüer  
Telefon (05305) 201 280  
Telefax (05305) 201 321  
Jutta.Lueer@neuerkerode.de

### Psychologischer Dienst

Leiter: Henning Michels  
Telefon (05305) 201 281  
Henning.Michels@neuerkerode.de

Sekretariat: Jutta Lüer  
Telefon (05305) 201 280  
Telefax (05305) 201 321  
Jutta.Lueer@neuerkerode.de

### Bürgervertretung

Vorsitzender: Franz Biermanski  
Telefon (05305) 201 409  
franzbiermanski@t-online.de

Vertrauensperson der Bürgervertretung:  
Jens Zimmermann  
Telefon (05305) 201 204  
Jens.Zimmermann@neuerkerode.de

### Angehörigenbeirat

Vorsitzende: Heike Seffers  
Am Mühlenberg 4  
31234 Edemissen  
Telefon (05176) 90555  
Angehorigenbeirat@neuerkerode.de



# DANKE FÜR IHRE HILFE!

**Jeder weiß, dass Reisen Geld kostet. Um die Reise der Band »The Mix« nach Namibia finanzieren zu können, wurde natürlich viel Geld benötigt. Dank einiger Förderer konnte dieses Projekt realisiert werden.**

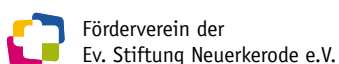
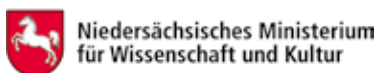
An dieser Stelle bedanken wir uns besonders bei der Evangelisch-lutherischen Landeskirche in Braunschweig, dem Niedersächsischen Ministerium für Wissenschaft und Kultur, der Stiftung Braunschweiger Kulturbesitz, dem Rotary-Club Braunschweig-Richmond und dem Förderverein der Evangelischen Stiftung Neuerkerode e.V., die es ermöglicht haben, dieses Projekt durchzuführen.

Ebenfalls möchten wir uns herzlich bedanken bei allen Menschen und Institutionen in Deutschland und Namibia, mit deren Hilfe und Unterstützung die Reise erst möglich wurde. Ein ganz besonderer Dank gilt dem Botschafter des Landes Namibia in Berlin Neville Gertze, und dem deutschen Botschafter in Windhoek Egon Kochanke, der sich bereit erklärt hatte, die Schirmherrschaft für die Tournee zu übernehmen.

Und bedanken möchten wir uns bei den Menschen, die es durch ihre Spenden und durch ihren Einsatz für »The Mix« in den letzten zwei Jahren ermöglicht haben, dass diese Band entstehen und sich entwickeln konnte.

Wenn Sie »The Mix« finanziell unterstützen möchten, spenden Sie bitte auf unser Konto 200 600 334 bei der Evangelischen Kreditgenossenschaft, BLZ 520 604 10, Stichwort »The Mix«.

Mit freundlicher Unterstützung



## TERMINE »The Mix« 2011

- 05.05. Hilde 27, Braunschweig
- 03.06. Kirchentag Dresden
- 19.06. Sommerfest Neuerkerode
- 25.06. Schacht Konrad-Atomüllprotest
- 26.06. Hilde 27, Braunschweig mit Gospelchor »Thlokomela« (Namibia)
- 28.06. »einzigARTig«, Handicap-Festival, Staatstheater Braunschweig
- 30.06. Helena-Engelbrecht-Schule, Braunschweig
- 01.07. »Braunschweig frühstückt fair«, Braunschweig
- 02.07. Sommerfest, Heimstatt Röderhof, Diekholzen
- 05.08. »Internationale Woche«, Schloss Wolfenbüttel
- 19.08. »Nur so zum Vergnügen«, Integratives Kulturfestival, Neubrandenburg
- 20.08. »Rock an der Wabe«, Open-Air-Festival, Neuerkerode